

ihn gestraft, sondern Du hast Dich gerächt! Du bist es, der ihn als Verräther angeklagt hat, Du bist es, der mit Complotten, mit Intriguen, mit falschem Zeugniß, mit falschen Briefen, mit Allem, was die Rache ersinnen, und das Geld bezahlen kann, ihn dem Kaiser verdächtig hat! Du allein bist der Ankläger meines edlen unschuldigen Günther gewesen!

Wer sagt das? Wer wagt es, mich anzuklagen? rief ihr Vater.

Dein Gesicht sagt es! Deine Augen, die nicht wagen, den unwürdigen zu begegnen, Deine Augen klagen Dich an, sagte Kachel feierlich. Leugne es, wenn Du kannst, Vater! Beim Geiße meiner Mutter, bei dem Glauben Deiner und meiner Väter fordere ich Dich auf, mir die Wahrheit zu sagen: Bist Du es der ihn angeklagt hat?

Er wagte es nicht, ihren durchbohrenden Blicken zu begegnen, sondern senkte die Augen nieder. Wer ihn angeklagt hat, gilt gleich, sagte er. Der Kaiser hat ihn schuldig befunden des Verraths, der Kaiser hat ihn gestraft.

Der Kaiser ist getäuscht, elendiglich, kränzlich getäuscht, rief Kachel, oh, der Kaiser kennt nicht, was Judenbochheit vermag, er weiß nicht, was die Rache des Juden ersinnen kann. Ich aber weiß es. Ich kenne meinen Vater und ich kenne Günther! Ich weiß, daß Du Dich gerächt hast, und daß Günther unschuldig ist.

Wenn Du das sagst, klagst Du den Kaiser an, der ihn verurtheilt hat.

Wenn ich das sage, klage ich Dich an, der ihn verleumdete und angeschuldigt hat.

Wir wollen uns jetzt in dieser Stunde des Wiedersehens nicht streiten um Worte, sagte ihr Vater sanft. Ich bin nicht gekommen, um mit Dir von diesem Manne zu sprechen, der wie ein dunkler Schatten durch unser Beside Leben dahin gegangen ist, und über Dir geschwebt hat wie eine schwarze Wolke, die mir das Antlitz meines Kindes undüffert hat. Der Schatten ist jetzt auf immer verschwunden, die Wolke ist jetzt vorübergezogen, und Alles ist wieder hell und licht um uns, und nichts soll mehr zwischen uns stehen!

Ein Abgrund steht zwischen uns, und aus diesem Abgrund erhebt sich das Grab meines Glückes, und Günther streckt mir aus demselben seine Hand entgegen. Ich kann nicht zu Dir, mein Vater, ich muß bei diesem Grabe und bei Günther bleiben, und kann niemals darüber hinaus. Ein Schatten, sagst Du, war Günthers Liebe zu mir, eine Welle, die mein Antlitz verdüsterte? Nein, sage ich Dir, nein! Er war meine Sonne und mein Licht, und alles Unglück der Welt lösch die Sonne nicht aus. Sie strahlt noch in meinem Herzen, trotz dieser furchtbaren Wochen, die ich durchlebt habe. Ich sage Dir nicht was ich gelitten habe in diesen Wochen, nichts von meinem Jammer, meiner Einsamkeit und Verzweiflung, nur das sage ich Dir, daß ich dennoch nicht bereue, ihn geliebt zu haben, daß er immer noch das Licht meines Lebens ist, und daß ich immer von ihm lassen werde, wie er immer von mir!

Er ist jetzt ein entehrter Mensch, ein gemeiner Soldat! sagte Estles Fließ düster. Und ich werde morgen auch eine Entehrte sein, rief sie fast triumphirend.

Ihr Vater schrak zusammen. Ueber dem Wiedersehen hatte er alles Andere vergessen, selbst die Gefahr, welche Kachel bedrohte.

Kachel, sagte er leise, Kachel, ich komme ja, Dich zu holen, Dich zu erretten vor dem morgenden Tag.

Nich zu holen? wiederholte sie langsam. Wohin? Zu mir! In das Haus Deines Vaters, Kachel! Ich habe keinen Vater, sagte sie düster. Er hat mich verstoßen, er hat mich aus seinem Hause verbannt, er hat meinen Geliebten in Schande und Verzweiflung getrieben, er hat mein Glück gemordet. Ich habe keinen Vater mehr, und nie kehre ich heim in das Haus, dem ich entfliehen mußte, weil ich verkauft werden sollte an einen Mann, den ich verabscheute. Du hast meine Seele damals nicht bezwungen, und auch die Priester haben sie jetzt nicht bezwungen! Ich bin frei im Glauben, im Lieben und im Hoffen, und diese Freiheit wird mir bleiben und meine Seele aufrecht erhalten, auch wenn sie morgen meinen Körper schmachtvoller Strafe dahin geben. (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 16. September 1858.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchste fl. fr., mittl. fl. fr., nieder. fl. fr. Rows include: Kernen pr. Schf., Dinkel, Haber, Gerste pr. Sri, Weizen, Roggen, Weischofen, Akerbohnen, Wicken.

Prod- und Fleisch-Taxe.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows include: 8 Pfund weißes Kernenbrot, 1 Pfund Schweinefleisch (a) ganzes, (b) abgezogenes, 1 Pfund Ochsenfleisch, 1 Pfund Rindfleisch, 1 Pfund Kalbfleisch.

Schorndorf den 20. September 1858. Stadtschultheißenamt. P. A. M. Gesehen. R. Oberamt. Strölin.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 75.

Samstag den 25. September

1858.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Berichtserstattung in Betreff der Oberfeuerwache- und Raminseger-Defekte von 1857 je nach den ihnen ertheilten Terminen noch im Rückstande sind, werden hieran ernstlich erinnert. Den 20. September 1858. Königl. Oberamt. Strölin.

Vorladung im Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladete werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichem Reces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-akten erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Verzugs der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihrem Unterpfandern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gefesliche fünfzehntägige Frist zur Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot förglich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

In den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger außer der Bedrohung vorgeladete, daß die nicht erscheinenden unbekannteten Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with 6 columns: Aus-schreibende Stelle, Datum der amt. Bekanntmachung, Ort wo liquidirt wird, Name und Heimath des Schuldners, Tagsahrt zur Liquidation, Tag des Ausschluß-Beschl. fungen. Rows include: Oberamts-Gericht Schorndorf, 23. Septbr. 1858, Schorndorf, Johann Georg Schnabel, Schreiner von Schorndorf, Wilm., Mittwoch, 27. Okt. 1858, 8 Uhr, Am Schluß der Liquidation.

Justamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Scheidholz- u. Stockholz-Verkauf.

Freitag den 1. Oktober l. J. und nöthigenfalls am folgenden Tage, in den Waldtheilen Schulerstein, Brennten, Rossert, Rekenichlag, Eslingerberg, Fatschenhau, Ebersbacherhau, Heuberg und Hafneregert in 87

Loosen umherstehend, 33 1/2 Klafter eichen, buchen, birken, erlen und Abfallholz und 375 Reisch-Wellen; ferner im Sumpfesberg 17 Loose Stumpen, und im Brennten und Wieslenshau 9 Loose Stumpen, geschätzt im Ganzen zu 25 1/2 Klaftern.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr auf der Staige von Schorndorf nach Schlichten oben

bei der Kaiserstraße.

Sollte der Verkauf am 1. Oktober nicht bewältigt werden können, so wird am Schluß der Verhandlung den Kaufsliebhabern bekannt gegeben werden, wo der Verkauf am folgenden Tage beginnen soll.

Schorndorf, 21. Septbr. 1858.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

Am nächsten Mittwoch den 29. d. M. Morgens 7 Uhr wird die Hospitalpfleg-Rechnung pr. 1. Juli 1857/8 auf dem Rathhaus publicirt werden, zu welchem Act die Bürgerschaft hiemit eingeladen wird.

Den 21. September 1858.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Die Erben des f. Schulmeisters Schrag zu Hasfelden, bringen ihren in hiesiger Stadt besitzenden Auen Theil an einer 3st. Behausung in der Hüllgasse (Nr. 49) welchen sie von Fr. Bantel, Weingärtner an Zahlungsstatt übernommen haben, am

Montag den 27. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 14. Septbr. 1858.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Die Armenkastenpflege verkauft ungefähr $\frac{1}{4}$ Morgen Weinberg in der Steinhalde sammt dem Ertrag, die Liebhaber wollen sich den 4. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus beim Aufstreich einfinden.

Schorndorf.

Ordenverkauf.

Dienstag den 28. September d. M. Vormittags 8 Uhr wird von Seite der Stadtpflege ein großes Quantum Grabenerde im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Die Liebhaber wollen sich bei den Brüdern einfinden.

Feldwegmeisteramt.

Dberurbach.

Im Monat Mai d. J. wurde von einem hiesigen Bürger in dem Mühlkanal der Wassermühle ein goldener Ring, auf welchem die Anfangsbuchstaben eines Namens und ein Datum eingravirt sind, gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer hat sich binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist zu

Gunsten des Finders über diesen Ring verfügt wurde.

Den 21. September 1858.

Schultheißenamt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Bekanntmachung an die Veteranen des Oberamts Schorndorf.

Nach dem Vorgange mehrerer Oberämter des Landes sind auch die Veteranen in Schorndorf dahin übereingekommen, eine Zusammenkunft sämtlicher Veteranen des Oberamts zu veranstalten, und laden zu dem Behuf alle Veteranen ein, am Montag den 27. dies als am Geburtsfest Seiner Majestät des Königs Morgens 9 Uhr in der Krone hier zu erscheinen. Zweck der Versammlung wird seyn: Berathung einer Eingabe an Sr. Maj. den König um Unterstützung der noch lebenden Veteranen, von welchen so viele in Dürftigkeit leben.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden höflich gebeten diesen Aufruf Ihren Veteranen mittheilen zu wollen.

Schorndorf.

Dem Herrn Vikar Menzel von Winterbach sagen wir auf diesem Wege, für den am letzten Sonntag, durch die in der Kirche zu Hechtst. aufgeführte religiöse Musik und dargebotenen Genuß unsern herzlichsten Dank. Er hat gezeigt daß überall in dieser schönen Weise von Gottesdrehung etwas geschehen kann, wenn nur Einer da ist, der es versteht und die Wärme nicht fehlt.

Wir möchten wünschen daß der Herr Vikar vereint mit seinem Herrn Collegen welcher hier schon einmal ein Kirchenkonzert leitete und ein Mann von gutem Geschmac und tüchtiger Kunstfertigkeit in Einübung und Leitung ist, hier Ähnliches veranstalten möchte (hier lässe sich vielleicht etwas Ganzes geben), die hiesigen zum Theil sehr schönen Kräfte würden ihm gewiß war's Freundlichste entgegen kommen.

Einige Freunde religiöser Musik.

Schorndorf.

Da ich die Weberei bei Hr. G. F. Schmid eingeleitet und geführt habe und jetzt aus diesem Geschäft ausgetreten bin, so erlaube ich mir einem verehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich das gleiche Geschäft für meinen Vater betreibe und auf Bestellungen arbeite, auch alle in dieses Fach einschlagende Artikel vorräthig bei mir zu haben sind.

Ich werde mich stets bemühen gute und billige Waaren zu liefern und bitte um günstigen Zuspruch.

Gottlob Schorr,
im Hause des Wilhelm Obermüller bei der Kirche.

Schorndorf.
Faß-Verkauf.

Im Auftrage verkauft der Unterzeichnete am Donnerstag den 30. dies Nachmittags 3 Uhr im Zimngießer Weil'schen Keller 3 in Eisen gebundene 3 bis 4 Eimer haltende alte Weinfässer im öffentlichen Aufstreich.

G. Großmann.

Schorndorf.

Rüfermeister H. Entenmann verkauft im Auftrage zwei gute Fässer von 15 und 17 Eimer, im hintern Schloßkeller liegend, und wollen sich Liebhaber an ihn wenden.

Schmied M. Stumpff hat zwei gut in Eisen gebundene Fässer eines mit 6 Eimer zu verkaufen und eines mit 1 Eimer zu vermieten

Matthäus Siegle, Weingärtner hat zu verkaufen eine großtrüchtige Kalbel Simmenthaler Race und einen 1jährigen Stier von derselben Race.

Ich fahre mit einem zweispännigen Fuhrwerk nach Cannstatt auf das Volksfest, wer mitfahren will, wolle sich bei mir melden.

W. Hartmann, Metzger.

Ein fremdliches Logis mit zwei Zimmern, Küche und Speiskammer und sonstigem nöthigem Raum ist hier zu beziehen; es wird dabei bemerkt, daß man allein im Hause ist und wird vergeben, von wem? sagt

die Redaction.

Es sucht jemand sogenannte Traublesbirnen zu kaufen und zahlt guten Preis. Wer? sagt

die Redaction.

1 Brtl. schöner hoher Klee ist zu verpacken, bei wem? sagt

die Redaction.

Nächsten Sonntag haben



Backtag

Sch. Obermüller. Kric. Schenbina.

Verschiedenes.

Der jüdische Panquier und seine Tochter.

(Fortsetzung.)

Du wirst diese Strafe nicht erleiden wollen, rief ihr Vater entsetzt. Du wirst wiederrufen, meine Nabel, wirst nicht mehr sagen, daß Du keine Religion und kein Glaubensbekenntniß hast, daß Du nur Gott glaubst, und keiner Religion angehörst.

Ich muß sagen, was wahr ist, ich gehöre keiner

Religion an, die Pforten des Tempels und der Kirche sind mir geschlossen, ich bin keine Jüdin mehr, und ich darf keine Christin werden; denn der Schwur, den ich Dir geleistet, hält mich zurück. Aber auch ohne diesen Schwur würde ich jetzt keine Christin mehr werden; durch Furcht und Drohungen will ich mir keine Religion aufzwingen lassen. Frei soll mein Glaube sein, frei mein Gebet. Und ich richte mein Gebet an Gott, ich glaube ihn, ich hoffe auf ihn, und alle der Jammer, den ich erduldet, alle diese qualvollen Tage und Nächte haben mein Vertrauen und meinen Glauben an meinen Gott nicht irre gemacht, und nicht erschüttert. Was liegt daran, ob ich nun eine Jüdin, eine Christin oder Deistin heiße, ich glaube Gott, ich liebe Gott, und ich fürchte Gott, und ich hoffe auf ein ewiges Leben! Oh, wie hoffe ich darauf! Wie sehnt sich meine ganze Seele gen Himmel! Und morgen schon wird meine Seele ihre Schwingen entfalten, morgen werde ich bei Gott sein!

Morgen? Du willst Dich also selber tödten? schrie ihr Vater, bleich vor Entsetzen.

Nein, aber glaubst Du, daß ich die Schande und Schmach überleben werde, die sie morgen im Namen der christlichen Kirche über mich verhängen wollen? Oh, mein Körper ist todematt, und in allen diesen schlaflosen Nächten, diesen trostlosen Tagen habe ich gefühlt, wie der Todewurm in meinen Gliedern gearbeitet und gehämmert hat, daß sie immer matter und hinfalliger wurden, immer weniger die Kraft haben, meine Seele noch länger zu fesseln. Bei dem ersten Schlag, mit dem sie morgen meinen Körper treffen, wird meine Seele frei werden und mein Körper sterben.

Nabel, rief ihr Vater verzweiflungsvoll, Du wirst nicht so grausam sein, diese furchtbare Entscheidung abzuwarten. Du wirst das Wort sprechen, was Dich frei macht, Du wirst heimkehren in die Kirche Deiner Väter, Du wirst in diesen Wochen erkannt haben, daß Du keine Christin werden möchtest. Sieh, wie heimtückisch und schneidlich diese Religion der Christen ist. Sie nennen sie die Religion der Liebe, aber sie ist die Religion des Hasses, des Stolzes und der Grausamkeit. Im Uebermuth ihres Selbstgefühls verachten sie alle diejenigen, welche nicht glauben, was sie glauben, nennen sie Alles eine Irrlehre, welches nicht lehrt, was sie gelernt wissen wollen, und indem sie mit ihren süßlächelnden Lippen das Gebet der Liebe plärren, verfolgen sie mit höhnischer Grausamkeit alle diejenigen, welche ihnen widersprechen, und strafen den Unglauben als ein Verbrechen. Nennen sie nicht Dich, meine unschuldige, edle Nabel, eine Verbrecherin, bloß weil Du nicht eintreten willst in ihre Kirche, bloß weil Du ehrlich genug bist zu sagen: ich, glaube nicht an Euren Christus und an Eure Kirche, aber ich glaube an Gott? Wollen sie Dich nicht martern mit schimpflicher Strafe, daß Du nur Gott glaubst, nicht die Kirche? Sieh, das ist ihre vielgepriesene christliche Liebe, das ist ihre Duldsamkeit und ihr Erbarmen. Nein, ich weiß, meine Nabel will sich nicht bekennen zu einer Religion, die mit entehrenden

Schlagen diejenigen strafe, welche vor ihr zurückweichen. Sprich es also aus, mein Kind, sage daß Du eine Jüdin bist und bleibst, und Alles ist wieder gut!

Ich kann nicht heimkehren zu dem Gott der Juden, rief Rahel feierlich, es ist ein Gott der Rache und des Jorns, und mein Gott ist ein Gott der Liebe und des Erbarmens; er will sich ja meiner erbarmen, und mich zu sich rufen, morgen schon! Ich muß meinen Gott bekennen, und für ihn leiden.

Nun wohl, sagte ihr Vater nach einer langen Pause, so habe denn Deinen Willen! Du willst keine Jüdin mehr sein, und der Schwur bindet Deine Lippen, daß Du keine Christin werden kannst. — Ich nehme diesen Schwur zurück, ich entbinde Dich von der Erfüllung Deines Eides! Gehe hin, und werde eine Christin! Oh, Rahel, mein Kind, dies ist der größte Beweis meiner Liebe, den ich Dir geben kann. Um Dich zu retten, erlöse ich Dich von Deinem Schwur. Gehe hin, und werde eine Christin!

Nein, sagte sie kopfschüttelnd, ich kann keine Christin mehr werden, darin hast Du Recht, es ist ihnen durch ihre Härte und Grausamkeit gelungen, mich dem Christenthum abwendig zu machen. Christen tragen die Liebe auf den Lippen und den Haß im Herzen, ich will nicht zu denen gehören, welche meinen Geliebten unschuldig gestraft haben.

Oh, das sind die Worte einer Jüdin, daran erkenne ich meine Tochter, rief Eskeles Hies, strahlend vor Freude. Wie kannst Du sagen, Rahel, daß Du keine Jüdin bist, da doch Dein Denken und Empfinden, dein Ziel und dein Haß jüdisch ist? Du bist mein Kind, bist die Tochter Deines Volkes! Bleibe bei uns, meine geliebte Rahel, laß uns treu zusammenhalten, wie wir es gethan, seit uralten Zeiten her. Sieh der Herr hat uns gezeichnet, und wir sind sein Volk geblieben, obwohl wir verstreut worden durch die ganze Welt. Ueberall in allen Ländern und bei allen Völkern erkennt man an seinem Anlich schon den Juden, und kein Christenaustritt verläßt von unserm Anlich dieses heilige Erkennungszeichen, welches Gott in unser Anlich gezeichnet. Daran siehst Du, daß das Judenthum mächtiger ist, als das Christenthum, denn es läßt sich nicht hinwegwischen, und klagt zu jeder Stunde diejenigen Apostaten an, welche sich Christen nennen, und doch zu unserm Volk gehören. Gott hat uns damit wollen ein Zeichen geben, daß wir treu bleiben sollen ihm und seiner Lehre, und nie was vermengen sollen mit denen, welche nicht zu uns gehören, und uns schon äußerlich kenntlich gemacht sind durch ihr Gesicht als unsere Feinde. Erkenne also das Judenthum an, was Gott auf Deine Stirn geschrieben hat, meine Tochter. Komm, gib mir Deine Hand, sage, daß Du wieder zu uns gehören willst, und wenn sie morgen kommen, die christlichen Richter, wenn sie Dich abholen wollen, um Deine edle schöne Gestalt zuerschlagen, wenn die Priester ihrer Kirche kommen, um Dich mit Drohungen und Bittworten zu beschämen, dann schreie ihnen entgegen: ich bin eine

Jüdin, und will eine Jüdin bleiben! Und dann wirst Du frei, dann wirst Du wieder die Tochter des reichen Juden sein, und alle Welt wird sich vor Dir beugen, und alle die vernünftigen Cavaliers werden wieder werden um Dich, und werden Dich preisen um Deiner Schönheit und Deiner Millionen willen! Oh, Rahel, es kann ja Alles wieder gut und glücklich werden! Komm nur, komm!

[Fortsetzung folgt.]

Aus Franken, 10. Septbr. Wie man einen bayerischen Postbeamten zurechtwissen kann, davon gibt folgender vor Kurzem in einer Provinzialstadt vorgekommener Fall ein Beispiel. Da kommt ein Handelsmann an den Briefschalter, begehrt für drei Gulden Sechsermarken und zahlt dem Beamten drei Gulden in Sechsern hin. Dieser nimmt seine Marken wieder zurück mit der Erklärung: er habe keine Zeit, so viele (?) Sechser zu zählen, er solle fortgehen und sich größeres Geld einwickeln. Der Beamte schließt den Schalter. Unser Handelsmann hat aber keine Lust, sich erst anderwärts größeres Geld zu holen; alsbald klopft er am Schalter und läßt sich gegen einen Sechser eine Sechsermarke geben. Kaum hat der Beamte den Schalter wieder geschlossen, so klopft unser Handelsmann wiederum und läßt sich gegen einen Sechser abermals eine Marke geben. Als er diese Manipulation viermal noch einander fertiggestellt hatte, rief endlich der Postbeamte unwillig aus, er solle ihm nun doch seine Sechser geben, damit das fertiggestellte Klopfen und Deckeln des Schalters für ihn ein Ende nehme. Und nun hatte der Postbeamte Zeit gefunden, die anzulauen Sechser nachzuzählen!.

Charade.

Künstler nennt das erste Paar
Mit natürlichen Talenten
Ausgestattet wunderbar;
Auch mit allen Elementen
Schlauer Diele auch für wahr. —
Meine Lebt' ist höh're Waltung,
Sterblichen von Gott verlieh'n;
Doch, nach menschlicher Gestaltung,
Sieht man bunt durch's Land sie ziehn.
Stolz gibt sie stolzere Haltung,
Macht den Armen demuthsvoll,
Gibt der stummen Witt' Entfaltung,
Bietet dar der Ehrfurcht Zoll.
Und das Ganz' ist werth des Preises.
Auch das Werkzeug stillen Fleißes;
Doch von seinen hellen Glocken
Laß dich nicht zu sehr verlocken:
Trittst du näher zu ihm hin,
Findest du ein Gift darin.

Auflösung des Logogryphs in No. 73:
Thekla. Hekla.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 76.

Dienstag, den 28. September

1858.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Bekanntmachung.
Es wurde eine Wagenbläue dem Stadtschultheißenamt als gefunden übergeben; der rechtmäßige Eigentümer kann solche innerhalb 15 Tagen gegen Bezahlung der aufgelaufenen Kosten bei der unterz. Stelle in Empfang nehmen.

Den 27. September 1858.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle wird am nächsten Montag den 4ten Oktober Nachmittags 2 Uhr 1/2 Uhr, 1/4 Uhr Weinberg in der Senchenhalde mit dem Ertrag auf dem Rathshaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkaufen.

Den 27. September 1858.

Hospitalpfleger. Laur.

Die Armenkastenpflege verkauft ungefähr 1/2 Morgen Weinberg in der Steinhalle sammt dem Ertrag, die Liebhaber wollen sich den 4. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathshaus beim Aufstreich einfinden.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
Ich habe aus Auftrag die Wachter'sche Logis sogleich oder bis Martini zu vermieten. Heß, Bäcker.

Eine obere Wohnung in der Hezelgasse hat auf Martini zu vermieten.

Kameralamtsdiener Frank.

Schorndorf.
Es wird von einem Küfermeister ein Lehr-

ling von rechtschaffenen Eltern gesucht, derselbe würde mit oder auch ohne Lehrgeld aufgenommen. Näheres sagt

die Redaktion.

400 fl. zu 4 1/2 % hat aus einer Pflegschaft zum Ausleihen parat.

Steinestel Tuchmacher.
Auch hat derselbe von 4 1/2 Viertel Acker den Stupfen-Klee zu verkaufen.

Göppingen. (Gesuch von Näherinnen.)

Gute und fleißige Näherinnen, welche das Corsettnähen schon kennen, und solche welche Lust haben es zu erlernen finden fortwährend Beschäftigung bei

Den 20. September 1858.

Steinhart Herz & Cie.

Küfer Geiger von Weiler hat eine 5fährige und 6fährige Stände zu verkaufen.

Sp. B. Samstag den 2. Oktbr. Abends 7 Uhr Versammlung.

Verschiedenes.

Der jüdische Danquier und seine Tochter.
(Fortsetzung.)

Nein, es kann niemals wieder gut werden, sagte Rahel kalt, denn Günther ist nicht bei mir, und ohne ihn gibt es für mich kein Glück. Auch kann ich niemals Dir meine Hand geben, und bei Dir bleiben, niemals beten mit Dir in Einem Tempel und zu Einem Gott! Denn Du bist der Ankläger meines Geliebten, und sein Unglück ist das Werk